

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857**

11.1.1857 (No. 9)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 11. Januar.

N. 9.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Preissetze oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

## \*\* Neuenburger Angelegenheit.

Unter dem Titel: „Ein ehrenvoller Frieden ist gesichert“, bringt der „Bund“ in seiner heutigen (9. d.) Nummer folgenden Artikel:

„Frankreich und England haben der Schweiz Bedingungen zur friedlichen Ausgleichung der Neuenburger Frage angeboten, welche der Bundesrath einstimmig annehmbar findet. In Folge Dessen ist die Bundesversammlung auf den 14. d. einberufen, und wir zweifeln nicht daran, daß auch die Bundesversammlung die Bedingungen annehmbar finden wird.“

Der König von Preußen verlangte eine bedingungslose Freilassung der Gefangenen von Neuenburg; — die Schweiz gibt die Gefangenen frei unter der Bedingung, daß die Detailbestimmungen des Arrangements nichts der Unabhängigkeit von Neuenburg zuwiderlaufendes enthalten, und Frankreich und England geben uns die Sicherheit, daß nach erfolgter Freilassung der König von Preußen von allen seinen Ansprüchen auf Neuenburg zurücktreten und die völlige Unabhängigkeit Neuenburgs von jedem äußern Verband völkerrechtlich anerkannt wird.

Nach erfolgter Freilassung haben sämtliche Gefangenen sammt den nicht in Haft befindlichen Angeklagten vom 3. Sept. das Schweizer Gebiet zu verlassen, und sie bleiben auf so lange aus der Eidgenossenschaft verbannt, bis von Seite des Königs von Preußen der förmliche Verzicht auf Neuenburg eintritt.

Der Kaiser von Frankreich gab uns früher die Zusicherung, daß er nach erfolgter Freilassung Allem ausbieten werde, um den König zum Verzicht auf Neuenburg zu bewegen; — heute übernimmt er uns gegenüber die förmliche Verpflichtung, daß nach erfolgter Freilassung die völlige Unabhängigkeit Neuenburgs anerkannt werden wird.

Der Kaiser von Frankreich wollte uns früher diesen Dienst allein leisten; — heute leistet er ihn im Verein mit England, und es steht zu erwarten, daß sich Oesterreich und Rußland diesem Schritt anschließen werden.

Frankreich und England geben uns die fernere Gewähr, daß Preußen sofort alle militärische Bedrohung der Schweiz einstellt.

Wir finden, diese Bedingungen sind ehrenvoll für die Schweiz. Wir hoffen, auch das Schweizer Volk werde mit ihnen zufrieden sein; denn sie sind seine Eroberung. Nachdem es sich gegen ungebührliche Zumuthungen mit Einmuth und Entschlossenheit erhoben, hat es die Achtung Europa's erzwingen, und mit der Achtung Europa's — einen ehrenvollen Frieden und die Unabhängigkeit der Republik Neuenburg.“

Weiter bemerkt das genannte Blatt, daß während der Sitzung des Bundesraths, worin die französische Note, die obiges enthält, berathen wurde, eine telegraphische Depesche einlief, die auf den folgenden Tag zu erwartende englische Note anknüpfend, in welcher der Beitritt Englands zum Vermittlungswerk des Kaisers Napoleon enthalten sein werde. „Nimmt die Bundesversammlung eben so wie der Bundesrath diese Proposition an — sagt der „Bund“ — so wird das definitive Arrangement in einer auch von der Schweiz beschiedenen Spezialkonferenz getroffen.“

Gleichzeitig mit diesen Friedensbotschaften aus Bern läuft folgende telegraphische Nachricht von Berlin ein:

Berlin, 9. Jan., 4 Uhr Abends. Die offizielle „Preussische Correspondenz“ sagt heute: Seit einigen Tagen geht durch die öffentlichen Blätter die Nachricht von einer französisch-englischen Vermittlung in der Neuenburger Angelegenheit. Diese Nachricht, obgleich mit scheinbarer Zuverlässigkeit und Detailkenntnis gebracht und wiederholt, ist völlig aus der Luft gegriffen. Die preussische Regierung besteht und beharrt lediglich auf dem Standpunkt ihrer Zirkulardepesche vom 28. Dezember.

Berlin, 9. Jan. Die „N. Pr. Z.“ schreibt: „Bayer und Württemberg haben sich bereits dahin ausgesprochen, daß sie durchaus berechtigt wären, mit Preußen allein über den Durchmarsch zu verhandeln und die Unterhandlungen sind abgeschlossen; mit Baden sollen sie noch schwören.“ — Aus Paris erfährt dasselbe Blatt, daß die dortigen Verhandlungen des schweizerischen Gesandten Barmann und des gleichfalls vom Bundesrath dorthin geschickten Ständeraths Kern eine Wendung genommen haben, welche mehr als bisher auf eine friedliche Lösung des Neuenburger Konflikts schließen läßt. — Nach dem Brüsseler „Nord“ reduzieren sich die vermittelnden Schritte der Mächte, welche das Londoner Protokoll von 1852 unterzeichnet haben, in Betreff der Neuenburger Angelegenheit wesentlich darauf, daß Frankreich die bedingungslose Amnestirung der gefangenen Royalisten (unter ausdrücklicher oder stillschweigender Verpflichtung Frankreichs, den Verzicht Preußens auf Neuenburg demnachst zu erwirken) von der Schweiz fordern, Rußland dagegen an die Schweiz diese Forderung in Form einer Kollektivnote gestellt wissen will, welche

sämmtliche Theilnehmer am Londoner Protokoll unterzeichnen würden.

\*\* Wien, 7. Jan. Die „Oesterr. Corresp.“ sagt am Schluß eines Artikels über das glückliche Resultat der Pariser Konferenz: „Ist es somit den Bemühungen der Diplomatie gelungen, alle Hindernisse zu beseitigen, welche sich der völligen Ausgleichung des orientalischen Zerwürfnisses bis jetzt entgegenstellten, so deuten gleichzeitig wichtige Momente darauf hin, daß auch die neuerdings mehr in den Vordergrund getretene Neuenburger Verwicklung auf friedlichem Wege gelöst werden wird.“

Aus der Schweiz, 8. Jan. Ueber die früheren Verhandlungen mit der französischen Regierung bringt die „Zürig. Z.“, wie man meint, aus der Feder des Hrn. Dr. Kern, folgende Mittheilung: „An der Hand der Akten haben wir uns überzeugt, daß der Kaiser von Anfang an nichts weniger, als eine feindselige, sondern selbst eine wohlwollende Gesinnung gegenüber der Schweiz eingenommen hat und großentheils Mißverständnisse die Geizigkeit verschuldet haben, die leider gegenseitig eingetreten ist. Allerdings hat der Kaiser, als der Bundesrath oder sein Abgeordneter für die Amnestirung der Neuenburger Gefangenen Garantien für die Emanzipation Neuenburgs von Preußen zu erhalten gewünscht, es abgelehnt, solche zu geben, und sich auf sein Fürstenthum mit der Bemerkung berufen, daß solche Garantien im diplomatischen Verkehr nicht üblich seien, und Preußen gegenüber, gerade im Interesse der Sache, nicht leicht gegeben werden können; aber er hat auf die Frage: wie dann, wenn Preußen bei seiner Emanzipationsverweigerung beharrt? geantwortet, daß er alle Anstrengungen im Interesse der Schweiz und erfolglosen Falles gemeinsame Sache mit ihr machen werde. Und selbst nach der Monteur-Note ließ er durch seinen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Walewski, dem bevollmächtigten Minister der Schweiz, Hrn. Barmann, und durch denselben dem Bundesrath berichten, daß er, bei einer hartnäckigen Weigerung Preußens, die er übrigens nicht erwartete, wenn sich die Schweiz loyal benehme, dieselbe mit seinen Waffen schützen helfen werde.“

## Deutschland.

Heidelberg, 7. Jan. Die Direktoren und Vorstände der hiesigen Universitätsinstitute, welche Hilfsmittel für die Studien darbieten, sind gegenwärtig: Oberbibliothekar an der Universitätsbibliothek: Geh. Hofrath Bähr; Direktor des philologischen Seminariums: Derselbe; Direktor der medizinischen Klinik: Prof. Dugel; Direktor der chirurgischen Klinik: Geh. Rath Chelius; Vorstand der akademischen Krankenkassenkommission: Geh. Rath Rau; Direktor der Entbindungsanstalt: Geh. Hofrath Lange; Direktor des anatomischen Instituts: Geh. Hofrath Arnold; Direktor des physiologischen Instituts: Derselbe; Direktor des physikalischen Kabinetts: Professor Kirchhoff; Direktor des chemischen Laboratoriums: Hofrath Brunen; Direktor des zoologischen Kabinetts: Hofrath Bronn; Direktor der Schülerversammlung: Professor Blum; Direktor des Modellkabinetts: Professor Kirchhoff; Direktor des botanischen Gartens: Professor Schmidt; Direktor des landwirthschaftlichen Gartens: Geh. Rath Rau; Resipizient der forstbotanischen Anlagen im Schlossgarten: Derselbe.

3 Mannheim, 10. Jan. Die Faschingszeit nimmt bereits ihren Anfang, und der erste Maskenball findet Montag, den 12., im Wadnerhof statt. Am 8. hielt der „Sängerbund“, der erste Verein hiesiger Sänger, im Europäerhof eine Festsitzung ab. Zahlreiche Einladungen hatten stattgefunden, und der Saal und alle übrigen Räumlichkeiten waren überfüllt, die Toiletten glänzend. Am 22. hält das hiesige Kasino Ball im Wadnerhof. Am 15. aber findet in den neuen Theatersälen der erste große Ball zur Einweihung dieser Hallen gegen Entrée statt, und der letzte große Maskenball in der gegenwärtigen Saison wird in den vereinigten Hallen der Bühne und der Säle wohl den Glanzpunkt aller Winterbelustigungen darbieten. — Räder's „Robert und Vertram“ geht morgen zum dritten Male seit wenigen Wochen über die hiesige Bühne. Es ist das Stück für die hiesige Stadt lokalisiert, und Manche behaupten, der 3. Akt werde etwas scharf markirt, und finden daher kein Wohlbehagen an derartigen Porträtirung. Uebrigens ist es bis jetzt ein gutes Kassensstück, und damit mag man sich beruhigen. Minderes Glück hatten jedenfalls andere Novitäten, z. B. „Die beiden Prinzen“ von Esser, „Marie, oder verborgene Liebe“ von Herold, und das Schauspiel „Ein Wohlthäter“ von Frey, welches gestern über die Bretter schwanke und mit Glanz durchfiel. — Schließlich können wir nicht umhin, die Akquisition, welche durch das Engagement des Frln. Seebach für die hiesige Bühne gewonnen wurde, freundlich zu begrüßen. Es ist diese junge Künstlerin bereits der Liebling des hiesigen unparteiischen Publikums geworden.

3 Mannheim, 10. Jan. Es ist bereits bekannt, daß nach der Entscheidung des Looses das zweite rheinische

Musikfest im Laufe nächsten Sommers in hiesiger Stadt abgehalten wird. Es hat sich schon geraume Zeit deshalb das Festkomitee gebildet und nach längeren Debatten, wobei man anfänglich die hiesige Bühne zum Lokal nehmen wollte, hat man zur Abhaltung des Festes den Schloßhof über der Industriehalle, früher abgebrannt, und jetzt ohne Einbau nur mit einem Dache versehen, gewählt. Es sollen jetzt Schritte gethan werden, um die Erlaubnis zur Veräußerung dieser Räumlichkeiten zu erhalten. Dieselben sind von der Art, daß etwa 850 Sänger nebst 150 Musikern und über 3000 Zuhörer gehörig Platz finden. Der nöthige Einbau ist auf 4000 fl. geschätzt. Man darf jedoch annehmen, daß der Voranschlag sag wohl noch um 1000 fl. wird erhöht werden müssen. Die nothwendigen Mittel für Gesang und Musik, das Unterbringen der Fremden, und die noch unvorhergesehenen Ausgaben werden diese Summe noch namhaft erhöhen. Jedemfalls aber — Das kann man jetzt schon sagen — wird Mannheim bei diesem Feste nicht gegen Darmstadt zurückstehen.

3 Vom Kaiserstuhl, 9. Jan. Nicht nur im Oberlande, woher wir von großen Weinverkäufen in letzter Zeit hörten, sondern auch hier bei uns am Kaiserstuhl geht es im Weinverkauf augenblicklich wieder sehr lebhaft zu. Die Preise haben wieder angezogen, so daß sie wieder 16 bis 20 fl. stehen. Noch einige solche günstige Jahre, aber Friedensjahre, und der alte Kaiserstühler Wohlstand ist wieder hergestellt.

Freiburg, 9. Jan. Die hiesige Zeitung schreibt: Es ist höchst erfreulich, daß die Anregung gegeben wird, die Ruhestätte des im Jahr 1846 verstorbenen berühmten Leonshard Hug mit einem Denkmal zu schmücken. Zur Ehre der hiesigen Universität darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß unmittelbar nach dem Hinscheiden dieses hochverdienten Gelehrten und gelehrten Lehrers, welcher während einer mehr als fünfzigjährigen Wirksamkeit eine seltene Fülle derselben gewesen ist, und es durch seine hervorragenden literarischen Leistungen bleiben wird, die akademische Plenarversammlung den einmüthigen Beschluß gefaßt hat, eine Büste von ihm fertigen zu lassen, welche, von unserem ausgezeichneten Bildhauer Kniebel in seinem, welchem Marmor mit Meisterhand ausgeführt, in den Hauptaal der Universitätsbibliothek, welcher er durch testamentarische Verfügung seine werthvolle Privatbibliothek einverleibte, ihre passende Stelle gefunden. Die Angehörigen der Alberto-Ludoviciana, welche hiernach nicht geögert haben, dem berühmten und verdienstvollen Kollegen in angemessener Weise ihre Verehrung und Dankbarkeit zu bezeugen, werden aber auch freudig bereit sein, zur Realisirung des gedachten Projekts ebenfalls mitzuwirken; und es gereicht ihnen zur großen Befriedigung, daß dazu bereits die Einleitung getroffen und alsbald weiter vorzuschreiten beabsichtigt wird, wenn nicht die gegenwärtige Lage der Dinge es rasham machen sollte, noch einigen Aufschub eintreten zu lassen.

3 Vom Oberrhein, 9. Jan. Der Verkehr mit der benachbarten Schweiz geht seinen gewöhnlichen Gang, und nur hier und da werfen einzelne trübe Wolken an dem stürmischen Horizont jenseits des Rheins ihre Schatten zu uns herüber. Dahin gehört die Einstellung der Arbeit in der Kern'schen Seidenband-Fabrik zu Säkingen, wo das Geschäft — dem Bernehmen nach — ruhen soll, weil die Chefs des Hauses als Schweizer Offiziere in's Heer eintreten mußten. Die Grenze ist jetzt vollständig, jedoch nicht sonderlich stark besetzt. Das schweizerische Militär exercirt fleißig. Im Ganzen herrscht der Geist bei ihm, den Sie aus den Schweizer Blättern kennen; nur tritt er bisweilen derber, und gegen das Ausland feindseliger hervor. Es fehlt jedoch auch nicht an Milizen, die des Kriegshandwerks jetzt schon herztlich satt sind, und sich beim fehen. Das Frickthaler Militär bezieht sein Kommissbrod aus Basel vermittelst der badischen Eisenbahn.

3 Von der Wutach, 8. Jan. In unserem Schaffhauser Nachbaranton sind seit meinem letzten Berichte die Verhältnisse so ziemlich die nämlichen geblieben. Zu den Züricher und Waadtländer Truppen kamen nebst dem betreffenden Kantonsaufgebote noch einige Thurgauer, und haben dieselben ihre feitherigen Quartiere verlassen und solche in den weiter von der Grenze zurückgelegenen Landgemeinden genommen. Die in Feuerthälern gelegene Artillerie mit 6 Kanonen kam vor einigen Tagen nach Schaffhausen. Kavalerie ist noch gar nicht mobil gemacht. Dieser Kanton hat angeblich seinen Bedarf an Pferden, dem von Zürich dagegen sollen noch 800 bis 1000 Stück fehlen. In Schaffhausen klagen Einzelne über die Last der Einquartierung, welche im Ganzen an Zahl noch sehr gering ist. So erhielten anfänglich gleich 4 vermögliche Einwohner je 25 Mann, und übergaben diese 100 Mann zusammen einem Gastwirth in Verpflegung, welchem sie für den Tag 3 Kr. für den Mann bezahlen müssen; die Vergütung dagegen besteht in 1/10 Franken. Bei den Exercitien nimmt man wenig Lust dazu wahr, und sehnen sich unsere Nachbarn fortwährend nach Erhaltung des Friedens. Dagegen sind weiter im Innern, in Zürich, Aarau, im Kanton Waadt die niederen

Klassen in einer Weise aufgeregt und fanatisirt, daß es für die Schweiz selbst von bedenklichen Folgen sein kann. Nach einer in Zürich angelangten telegraphischen Depesche erwartete man daselbst gestern die Ankunft des Generals Dufour. — Der letzte Rheinheimer Fruchtmarkt (Amis Waldsbüt) war von Käufern sehr schlecht besucht, was um so auffallender ist, als solcher die Hauptbezugsquelle für den in Zürich, und die Noth auf letztem die Hungersnoth für die Urkantone ist. — Ein Skandal in Yverdon, wobei man einen Ziegenbock mit signifikativer Aufschrift unter Mißhandlungen in den Straßen herumtrug, mag die öffentlichen Zustände, und insbesondere die Gewalt und das Ansehen, dessen sich die öffentlichen Behörden dort zu erfreuen haben, satissam dartun. Die Zustände in Neuenburg selbst werden als trostlos geschilbert.

**Stuttgart, 7. Jan. (N. C.)** Das Lieblings-Bahnprojekt unseres Finanzministers, die Linie Lonsee-Malen, ist aufgegeben. Wir haben diesen Verzicht wohl der unbedingten Weigerung Bayerns zuzuschreiben, einer von Lonsee kommenden Linie den Anschluß bei Nördlingen zu gestatten. Man hofft hier, daß die bayrische Staatsregierung dem nunmehrigen Projekt nicht dieselbe Weigerung entgegensetzen wird. Das letztere geht nämlich dahin, bei Göppingen von der Stuttgart-Ulmer Linie abzuzweigen und über die Höhe des zwischen Hils und Rems liegenden Rückens unmittelbar am Fuße des Kegels von Hofenhausen vorüber nach Gmünd, Malen und Nördlingen zu bauen. In Malen soll eine Zweigbahn einmünden, welche das gewerbreiche Heidenheim und die Staatsseifenwerke von Wasseralfingen mit den Hauptbahnen in Verbindung setzen würde. Unsere Regierung hat bereits einleitende Schritte getan, um die Genehmigung des Anschlusses in München zu erlangen.

**München, 7. Jan. (N. Z.)** Die dritte Konferenz des deutsch-österreichischen Postvereins ist diesen Vormittag durch den Vorstand der Generaldirektion der bayrischen Verkehrsanstalten, Ministerialrath Frhrn. v. Brück, eröffnet worden.

**Münster, 7. Jan. (N. C.)** Die Versammlungen der Abgeordneten zur Verathung des deutschen Handelsgesetzbuchs werden dahier in dem vor wenigen Jahren neu erbauten Gebäude der Handelsschule gehalten, worin der Saal und einige Zimmer zweckentsprechend eingerichtet werden. Der Justizminister v. Ringelmann wird am 13. d. hier eintreffen und wahrscheinlich die Versammlung im Namen der Staatsregierung bewillkommen.

**Windau, 7. Jan. (N. C.)** Ungeachtet der Störungen, welche durch die angeordnete Kriegsbereitschaft in der Schweiz verursacht worden, ist im Bau der Südbahn keine Unterbrechung eingetreten; die Linie Korschach und Rheineck wird in Angriff genommen und soll diesen Sommer fahrbar werden. Die Eisenbahn-Bauten und Bahnhofsarbeiten zu Korschach hingegen sind eingestellt und die Arbeiter zum Theil zu Schanz- und Fortifikationsarbeiten an der Rheinlinie verwendet worden.

**Kassel, 8. Jan.** Durch Ausschreiben der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 6. d. M. ist die Ausfuhr von Pferden über die Grenze gegen das Zollvereins-Ausland bis auf Weiteres verboten. (Dasselbe ist im Fürstenthume Neufurth erfolgt.)

**Minden, 7. Jan. (N. Pr. Z.)** Gestern Abend ist ein Kassenbeamter hiesigen Kreises, welcher an einem in der Nähe belegenen Flecken stationirt war, von zwei hiesigen Polizeibeamten verhaftet und ins hiesige Kreisgefängnis abgeliefert worden. Der Verhaftete soll bereits gestanden haben, einen bedeutenden Kassendiebstahl verübt zu haben; derselbe soll etwa 3000 Thlr. betragen.

**Altona, 6. Jan. (R. Z.)** Mitte dieses Monats findet in Kopenhagen abermals eine Sitzung der Sundzoll-Konferenz statt; man erwartet dieselbe dort mit Bestimmtheit; daß jedoch alsdann die Sache schon beendet werden sollte, ist zweifelhaft.

**Flensburg, 6. Jan. (H. N.)** Wahrscheinlich wegen der durch den Schnee gehinderten Passage hatten sich in der gestrigen Sitzung der Ständeverammlung nur einige wenige Mitglieder eingefunden, und es konnte deshalb keine Verhandlung stattfinden.

**Hendenburg, 6. Jan. (N. W.)** Seit Sonntag Abend befinden wir uns außer aller Verbindung mit dem Norden und seit Sonntag hat auch die Kommunikation mit dem Süden aufgehört. Der Schneesturm hat die Eisenbahnen unfahrbar gemacht. Am Sonntage schon war die Fahrt auf der südschleswig'schen Eisenbahn gänzlich gehemmt.

**Berlin, 9. Jan.** Großfürst Konstantin, welcher in diesen Tagen Petersburg verlassen hat, wird zum 12. oder 13. d. M. hier erwartet. — Nach hier eingegangenen Nachrichten ist Oberst v. Mantuffel bei dem kaiserlichen Hoflager in Padua eingetroffen. — Der Kardinal-Erzbischof von Prag, Fürst v. Schwarzenberg, der Fürst-Erzbischof von Olmütz, Fürst v. Fürstenberg, der Fürst-Bischof von Breslau, Dr. Foerster, werden morgen hier eintreffen und etwa 5 Tage hier verweilen; der Kanzler des Erzstiftes Köln, v. Grootte, ist hier angekommen.

**Weimar, 6. Jan. (R. Z.)** Der Oheim unseres regierenden Großherzogs, Karl August's jüngerer Sohn, Herzog Bernhard, zur Zeit königl. niederländischer General a. D., ist vor nun 50 Jahren in die Armee eingetreten. Zum Andenken dessen hat das groß. Offizierkorps, an seiner Spitze der Landesherr selbst, dem fürstlichen Jubilar eine kalligraphisch prachtvoll ausgestattete Adresse fertigen lassen. Ein höherer Offizier ist am 3. d. zur Ueberreichung derselben nach dem Haag abgereist.

**Gotha, 8. Jan.** Ueber die vielbesprochene Mission Dr. Furrer's und sein Zusammentreffen mit Sr. Hoheit

unserm Herzog bringt die hiesige Zeitung folgenden halbamtlichen Artikel:

In Betreff der, in verschiedenen Blättern erwähnten Zusammenkunft des Bundesraths Furrer mit Sr. Hoheit unserm Herzog glauben wir folgendes Verhältniß mittheilen zu können. An Sr. Hoheit, von dessen Befinnungen wohl auf den Wunsch geschlossen werden darf, daß ein, Deutschland nahe berührender Krieg ohne entsprechende Zwecke vermieden werde, ist von Seite des regelmäßigen Vertreters der Schweiz, nachdem ein anderer Vermittlungsversuch fehlgeschlagen zu sein schien, der Wunsch ausgesprochen worden, sich seinerseits einem solchen Versuch zu unterziehen. Da Vermittlung nicht wohl möglich war, erklärte sich der Herzog bereit, wenigstens seinen Rath nicht vorzuenthalten, hat in Folge dessen bei seinem Aufenthalt in Karlsruhe den Bundesrath Furrer empfangen, und, wie wir glauben angeben zu können, der Schweiz im Wesentlichen gerathen, in der bekannten, von Preußen aufgestellten Vorfrage durch einen freien Akt, mit Rücksicht auf die eigenthümlichen Verhältnisse Neuenburgs, von ihrer Souveränität Gebrauch zu machen, die Abolition durch eine befreundete Regierung nach Berlin mitzutheilen, und den Wunsch dahin auszusprechen, über die Regulirung der politischen Frage Neuenburgs in Unterhandlung zu treten. Das Recht des Königs von Preußen, die Niedererschlagung des Prozesses der gefangenen Royalisten zu verlangen, ist von den europäischen Großmächten anerkannt worden, und die Schweiz würde — selbst wenn sie ihrerseits das Recht bestritte — ohne im mindesten ihrer Ehre etwas zu vergeben, einer solchen „vis major“ um so eher nachgeben können, als ihr erst kürzlich von mächtiger Seite das Beispiel dazu gegeben wurde. Sollte ihr dagegen von der andern Seite selbst die souveräne Nachvollkommenheit zur Abolition bestritten werden, so kann sie entgegen, daß die Nachvollkommenheit doch ohne allen Zweifel jetzt faktisch besteht. Mit der Abolition aber fällt das Objekt des Krieges hinweg, und nur die davon ganz abgesehene Frage der künftigen Regulirung der politischen Verhältnisse Neuenburgs bleibt bestehen, — eine Frage, deren allseitig befriedigende, friedliche Erledigung bei der genugsam bekannten und bewährten Billigkeit, ja vorzuziehenden Rücksichtnahme des Königs von Preußen auf die Verhältnisse Neuenburgs außer allen Zweifel gestellt ist. Kann auf eine vorurtheilsfreie Behandlung der Sache schweizerischer Seite gerechnet werden, so dürfte eine friedliche Erledigung derselben mit Sicherheit zu erwarten stehen.

**Aus Sachsen, 7. Jan. (Fr. Post.)** Die sächsische Regierung hat verordnet, daß vom 31. d. M. an ausländische Versicherungsanstalten aller Art, einschließlich der Renten-, Witwen-, Waisen-, Sterbe-, und Pensionskassen, Kontinen- und ähnlicher Anstalten, welche ihren Geschäftsbetrieb auch über das Königreich Sachsen erstrecken wollen, gehalten sind, einen in neryalb Landes gelegenen Ort als ihren Sig hinsichtlich aller der Geschäfte zu wählen, welche sie mit Inländern oder über inländische Versicherungsbefehle abschließen. Durch die Wahl dieses Siges im Inlande wird zugleich ihr Gerichtsstand, vor welchem sie wegen aller gedachten Geschäfte Recht zu leiden haben, und, in so weit Streitigkeiten nach den Statuten durch Schiedsgerichte zu erledigen sind, für die Vertheilung der Ansprüche auf Niederlegung eines solchen Schiedsgerichts am Orte des inländischen Siges, übrigens in Gemäßheit der Statuten, hinsichtlich der Versicherungsgeschäfte begründet.

**Dresden, 7. Jan.** Von der Regierung sind der frühere Finanzminister Georzi und der Appellationsgerichtsrath Tausch zu Mitgliedern der Kommission für die Verathung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs ernannt worden.

**Wien, 7. Jan.** Noch am 31. v. M. ist eine Verordnung des Ministers über die Einrichtung und Amtswirksamkeit des Generalgouvernements und der Statthaltereibehörden im Königreich Ungarn fundgemacht worden. — Das Gerücht, daß Sr. Kais. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max zum Bischof von Italien ernannt werden, gleichzeitig aber seine dermalige Stelle als Oberkommandant der kais. Marine beibehalten soll, gewinnt immer mehr an Glaubwürdigkeit. Sr. Kais. Hoheit würde seine gewöhnliche Residenz in Mailand nehmen und nur einige Monate im Jahr in Venedig und Triest zubringen. — Die hiesige „Presse“ soll, wie die „Allg. Ztg.“ ebenfalls wissen will, auf Reklamation des französischen Gesandten eine Verwarnung erhalten haben, und zwar wegen der direkten Angriffe gegen das französische Staatsoberhaupt. — Wie man in vertrauten Hofkreisen wissen will, befindet sich die Kaiserin abermals in gesegneten Umständen.

### Italien.

**Neapel. (R. Z.)** Seit der Abreise der englischen und der französischen Gesandtschaft haben hier (zusammengerechnet mit denjenigen vom Oktober v. J.) 85 Begnadigungen schwerer und wegen rein politischer Vergehen verurtheilter Personen stattgefunden. — Bekanntlich hat die Mehrzahl der in Neapel etablirten Engländer und Franzosen ein Glückwunschschreiben an den König bei Gelegenheit des kürzlich begangenen Attentates gerichtet. Sämmtliche Unterzeichner dieses Schreibens sind zu einem Balle geladen worden, welchen der König am 26. Dez. einer Anzahl von 3000 Personen zu geben beabsichtigte, welcher jedoch in Folge des inzwischen erfolgten Todes der Erzherzogin Maria Elisabeth auf den 7. Jan. hat verschoben werden müssen.

**Neapel, 5. Jan.** Gestern Abend um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr ist der Dampfer „Carlo terzo“, welcher auf der Rebe lag, um heute in See zu gehen, mit furchtbarem Geräusch, welches die ganze Stadt in Entsetzen brachte, in die Luft gestiegen. 80 Menschen, worunter 3 Offiziere und der Schiffsgesellschaft, fanden den Tod. 46 andere Personen, welche, mehr oder weniger verwundet, ins Meer geschleudert wurden, konnten gerettet werden. Unter Letzteren befand sich der zweite Leutnant.

### Frankreich.

**X Straßburg, 9. Jan.** Den neuesten Meldungen aus Paris zufolge ist gegündete Aussicht vorhanden, den preussisch-schweizerischen Konflikt recht bald auf dem Wege gemeinschaftlicher Verständigung geschlichtet zu sehen.

Ein derartiges Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen ist um so wünschenswerther, als gar viele materielle Beziehungen an der Grenze bereits zu leiden begannen. Frankreich, das so sehr zu Gunsten der Erhaltung des Friedens handelt, hat bis jetzt keine Maßregel getroffen, welche auf eine ernstere Entwicklung der leidigen Differenz hätte schließen lassen, und darum lebt man auch der Hoffnung, daß wir uns am Vorabende einer friedlichen Uebereinkunft befinden. — Zahlreiche Verkäufe von Pferden haben diese Woche bei den verschiedenen Regimenten stattgefunden, da die Reduktion des Heeres fortbauert, und dasselbe allmählig auf den Friedensfuß zurückgeführt wird. Die Staatskasse gewinnt durch diese Maßregel große Erleichterung, und man kann daher mit Bestimmtheit behaupten, daß die Gerüchte über ein zu beabsichtigendes Anlehen grundlos sind. — Von dem im nächsten Monate sich vereinigenden Landtage verspricht man sich ganz erspriechliche Vorlagen zu Gunsten des Handels, des Verkehrs, und Ackerbaubedürfnisses. Wir zweifeln durchaus nicht daran, daß man vielen von den Departementalräthen ausgesprochenen Wünschen die verdiente Berücksichtigung gewähren werde. — Der Winter tritt bis jetzt sehr milde auf, so daß nur wenig öffentliche Bauten eingestellt zu werden brauchen. Auch aus den Fabriken vernimmt man Günstiges, wiewohl über zu große Theuerung der Rohstoffe geklagt wird. Die Arbeiterquartiere in Bismarck werden nächsten Frühling eine größere Ausdehnung erlangen. — Das gesellschaftliche Leben in Straßburg bietet diesen Winter, wie alljährlich, eine große Auswahl glänzender Soireen und Bälle. Man ist der Hauptstadt so nahe gerückt, daß die Pracht und der Luxus, welche sich dort geltend machen, auch bei uns heimisch geworden. Das Theater gewährt unter der geschickten Leitung des gegenwärtigen Direktors viel Anziehendes und Gutes. Der Besuch desselben ist auch ein der Kasse sehr günstig. Für die große Oper erwartet man in der nächsten Zeit einige durch Talent und Namen hervorragende Gäste. Am 24. d. M. findet der jährliche große Ball zu Gunsten der Armen im Theater statt. Derselbe wird in der Regel auch von unsern deutschen Nachbarn stark besucht.

**Paris, 9. Jan.** Der „Moniteur“ bringt das Programm des feierlichen Leichenbegängnisses des Erzbischofs von Paris. Dasselbe findet bekanntlich morgen früh halb 9 Uhr statt. Die Beerdigung der Leiche vom Paradede durch die Generalvikare, Kapitulare, und Kanoniker. Sobald der Körper in den Leichenwagen gebracht ist, setzt sich der Zug in Bewegung. Vor dem Wagen werden die Würdeninsignien des Prälaten getragen. Der Trauerzug bewegt sich vom erzbischöflichen Pallaste in der Rue Grenelle aus durch die Rue de Bourgogne über den Platz des Palais Bourbon, die Quai entlang über die Pont-neuf, den Quai des Esfere, und durch die Rue Neuve Notre-Dame nach Notre-Dame, wohin die Kanoniker, Almoseniere, und Vikare der Diözesanparreien, die Direktoren und Eleven des großen Seminars u. s. w. sich direkt begeben. Vor der Kathedrale wird die Leiche von denselben, das Kapitellkreuz vordran, empfangen. Sobald die Leiche auf dem Katafalk liegt, beginnt der Gottesdienst. Die Leiche des Erzbischofs bleibt sodann bis zur Vesper um 3 Uhr im Dome aufgestellt, worauf sie in die Gruft der Erzbischöfe von Paris gebracht werden wird. Am Vorabende um 7 Uhr, dann am Tage des Leichenbegängnisses um 7 Uhr Morgens, beim Begleichen der Leiche, beim Abgang des Zugs, bei der Absolution, und im Augenblicke der Bestattung lautet der Bourdon von Notre-Dame und alle Glocken der Pfarrkirchen. — Die Wiedereröffnung der Pfarrkirche zu St. Etienne du Mont findet Montag, 12. Jan., Vormittags um 10 Uhr, statt. Den Beginn der Zeremonie zeigt um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr der Bourdon von Notre-Dame an; die Glocken von St. Etienne du Mont dürfen erst läuten, wenn die Wiedereröffnungszeremonie beendet ist und man zum Schmücken der Altäre und zur Messe schreitet. — Der Wörber Berger wird am 17. d. vor Gericht erscheinen. Er wird, wie man heute versichert, von Nogen St. Laurent vertheidigt werden. Der Angeklagte ist zu verschiedenen Malen über die Motive seiner That befragt worden und hat fortwährend behauptet, er habe den Erzbischof um das Leben gebracht, weil dieser sich für das Dogma der unbesleckten Empfängnis ausgesprochen habe (!). Ein anderes Mal sagte der Verbrecher, daß seine That eine Warnung an den hohen Klerus sein sollte, der sich zu wenig um das Schicksal der armen Priester kümmere. Der Prozeß soll in einem Tage beendet werden und der Generalprokurator am Appellhofe wird den Stuhl des öffentlichen Anklägers einnehmen. Sollte Berger an den Kassationshof appelliren, so wird dieser die Appellation in außerordentlicher Sitzung abthun. — Ein legitimistisches Blatt veröffentlicht ein Verleumdungsschreiben, welches der Graf von Chambord aus Anlaß des Todes des Hrn. v. Salvandy an Hrn. Pagot gerichtet hat. Er hebt darin u. A. hervor, daß der Verewigte der Erste war, der zu ihm nach Wiesbaden kam und ihm die Mithilfe seines Eisens und seiner Bemühungen anbot, um jene erwünschte Ausöhnung anzubahnen, die seitdem glücklich zu Stande kam und die Frankreich heute mit Recht als eine der festesten Garantien der Zukunft betrachten kann. — Die Geschäfte, welche seit zwei Tagen sehr flau gewesen, haben heute in Folge der Nachrichten in der Schweizer Angelegenheit wieder einiges Leben gewonnen. Der Bankbericht wird als ein vortheilhafter angesehen, trotz der Verminderung der Baareinnahme von 7 Millionen. — 3proz. 67.55.

### Spanien.

**Madrid, 8. Jan. (Tel. Dep.)** Die „Gaceta“ veröffentlicht die Ernennung des Hrn. Iturriz zum spanischen Gesandten in St. Petersburg; zugleich berichtet sie, daß Fürst Galizin zum Gesandten Rußlands in Spanien ernannt ist. — In Folge eines offenen Schreibens gegen die Behörden von Catalonien ist General Prim verhaftet und nach Toledo geschickt worden. Die Ruhe ist in Valencia wieder hergestellt. Man fährt fort, dem veröffentlichten

Rundschreiben gemäß, in den Provinzen Waffen einzusammeln. Die Eröffnung der portugiesischen Cortes hat stattgefunden.

### Großbritannien.

**London, 8. Jan.** Ueber das traurige Schicksal des Postdampfers „Violet“, der in der Nacht von Montag auf Dienstag zwischen Ostende und Dover zu Grunde ging, sind alle Zweifel geschwunden. Seine Besatzung ist ertrunken, mit ihr der einzige Passagier, der sich durch den Sturm von der Ueberfahrt nicht hatte abschrecken lassen, während drei andere, die schon an Bord waren, sich noch bei Zeiten eines Besseren besonnen hatten und in Ostende geblieben waren. Bis gestern Mittag hatte man drei von den Verunglückten und nebst andern Ueberresten des Fahrzeuges auch die Postfelleisen aufgefunden und nach Follstone gebracht. Der „Violet“ wurde, wie gestern gemeldet, durch die Gewalt des Sturmes auf die Goodwin-Sandbänke geschleudert, und schon ist er so tief im Trieblande versunken, daß nur noch der obere Theil der Radkasten sammt dem Schornstein-Unterfuge bei niedrigster Ebbe aus dem Wasser hervorsticht. Der South Foreland gehalten, und war gerade auf die verrätherische Sandbank hingesteuert, ein Versehen, das übrigens schon früher einige Male vorgekommen sein soll. Im Ganzen weiß man bis jetzt von etwa 100 Menschen, die im letzten Sturm verunglückten, darunter 21 Bootleute von der Küste, die bei Rettungsversuchen selbst zu Grunde gingen. Zwei amerikanische Schiffe scheiterten vor den Dünen und ein drittes bei Ringgate. Die Mannschaft des letztern konnte jedoch gerettet werden, nachdem sie sich die ganze Nacht über an den Mastkörben festgeklammert hatte. Aber noch am Dienstag, wo der Sturm schon bedeutend nachgelassen hatte, ward ein Schiff aus Sunderland an den Felsen bei Drfordness zerstückt, und begrub den Steuermann mit 4 Matrosen unter seinen Trümmern. — Die telegraphische Verbindung zwischen Dover und Calais sowohl wie zwischen Dover und Ostende ist unterbrochen. Ein Schiff, so scheint es, hat naheinander beide Drähte mit seinem Anker erfasst und zerrissen. Bis sie wiederhergestellt werden können, bringen Dampfer die Depeschen dreimal des Tags von einer Station zur andern über den Kanal.

### China.

**Tien-Tee**, das Haupt der chinesischen Revolution, sucht seine Partei dadurch zu verstärken, daß er sich für den letzten direkten Sproßling Mings ausgibt. Bekanntlich wurde die Mingdynastie durch die Mantchu-Tartaren gestürzt, und der erste Kaiser dieser Nation bestieg den Thron im Jahr 1644. Der gegenwärtige Kaiser ist sein Erbe, weßhalb seine Feinde dessen Familie als eine fremde, China aufgedrängte Race betrachten. Sobald Tien-Tee neuerdings in Schang-Hai eingezogen war, ließ er durch den Chef seines Generalsstabs folgende Proklamation veröffentlichen:

Ich See-Lo, erster Generaladjutant, Leiter der Militärangelegenheiten, Namens meines obersten Chefs und unter dem Befehl an die Stelle des entschiedenen Beamten, der unsere Blitze nicht zu ertragen vermochte, zum Großbeamten von Schang-Hai ernannt, veröffentliche diese Proklamation, zu dem Behufe, um den völligen Sturz der Tartaren und die Wiederherstellung der glorreichen Ming-Dynastie, der das Land 17 unsterbliche Regierungen verdankt, zu verkünden. Indem wir die Tartaren hanteln, gehorchen wir den Befehlen des Himmels und den Wünschen des Volkes, welches sich um uns scharte, um die Mantchu-Tartaren zu vernichten und sie auf immer von der Erde zu vertilgen. Als wir die Kaiser der großen Ming-Dynastie sorgfältig studierten, sahen wir, daß sowohl ihr Ansehen, als ihre Kleidung schön und Achtung gebietend waren, so daß man ihre Züge und ihr Ansehen auf 100 Geschlechter übertragen konnte. Diese scheußlichen Tartaren aber sind eben so ungeschicklich, als sie in den Grundgesetzen des Rechts und der Gerechtigkeit unwissend sind; sie sind Schuld, daß wir jetzt Thieren gleichen, was beweist,

daß sie selbst keine Menschen sind. Diese aufspringlichen Tartaren haben über unsere Nation nur Unglück ausgestreut. Wir haben Fahne und Schwert der Gerechtigkeit zu ihrer Verfügung erhoben; in einigen Tagen, wenn wir die höchsten Befehle eingeholt haben, werden wir dem Volke sagen, wie es sich zu kleiden haben wird; unterdessen wollen wir für unsere siegreichen Truppen sorgen, damit sie sich mit Freude und Glück der Erfüllung ihrer großen Arbeiten hingeben können. Gegenwärtig ist Schang-Hai nur eine verfallene Stadt; was sie erzeugt, ist ungenügend. Unsere Pflicht erheißt es demnach, nicht nur über die Bedürfnisse der Soldaten zu wachen, sondern auch dafür zu sorgen, daß das Volk das Nöthige habe. Wenn sonst ein Schiff in den Hafen einlies, brachte es viel Reis; warum ist Dies jetzt nicht mehr so? Ich aber, Generaladjutant und seit kurzem oberster Beamter von Schang-Hai, ich befürchte, daß der Reis eben so selten werden wird, wie Perlen, und das Brennholz eben so kostbar, wie Zimmt, und daß man eines Tags nicht hinlänglich approvisionirt sein wird; deswegen veröffentliche ich diese Proklamation, welche verbreitet werden soll, wie das Laub der Bäume, am Adel und Volk zu veranlassen; möglichst viel Lebensmittel nach Schang-Hai zu bringen, und die Kaufleute aller Orte aufzufordern, hieher zu kommen, um Handel zu treiben. Dies wird einerseits für die Ming-Regierung günstig sein und andererseits die Befürchtungen der Einwohner, wie gebührend, mindern. Leistet keinen Widerstand! — Habt Ihr verstanden? — Spezialmittheilung. — Schang-Hai erstes Jahr der wiederhergestellten Mings im 10. Mond 7. Tag (7. Nov.).

Dieses Dokument hat ein weit größeres Interesse, als die banalen Proklamationen, mit welchen die chinesischen Mandarine so verschwenderisch sind. Zur Bekräftigung vorstehender Veröffentlichung ließ der Rebellenchef in allen von seinen Truppen besetzten Distrikten ein seine Biographie enthaltendes kleines Buch verbreiten. Er sagt darin, daß sein Ahne, der letzte Ming, der tugendhafte Tschang-Ti, welcher im Jahr 1644 von dem niederträchtigen Schun-Tschu, dem Chef der Mantshus, entthront und verfolgt wurde, sich mit seiner Familie in die Berge Konang-Si's flüchtete, wo er arm und unbekannt lebte. Seine Nachkommen befolgten sein Beispiel, bis er, seine Abstammung erfahrend, den Wünschen des Volkes nachgeben zu sollen glaubte und die Fahne der Gerechtigkeit erhob, um sie dem Drucke der Mantshus zu entreißen.

Man liest im „Pays“: Die letzten Nachrichten aus China erwähnen eine Thatsache, die, wenn sie sich bestätigt, eine große Tragweite hat. Es scheint, daß nach dem Angriff auf Canton der Contre-Admiral Seymour in das Gelbe Meer und an die Küsten von Corea zwei Kriegsdampfer abgeschickt hat, um Sondirungen und hydrographische Arbeiten auszuführen, und daß zu gleicher Zeit ein Theil der Schiffe seines Geschwaders, welche in Hong-Kong, Schang-Hai, und Amoy stationiren, der Befehl erhielt, sich unter seiner Flagge zu sammeln. Das allgemeine Neugierde des Geschwaders ist auf den 15. Dez. 1856 festgesetzt; und man glaubt in Canton allgemein, der Admiral werde eine Expedition machen zu dem Zwecke, sich auf der Insel Tschusan festzusetzen, deren sich die Engländer schon 1840 bemächtigt hatten, und die sie 1846 der chinesischen Regierung wieder gegeben haben. Diese Stellung ist um so wichtiger für die britischen Interessen, da die Engländer schon die Niederlassung Ring-So in der Provinz Tschang-Kiang haben. Diese Nachrichten stimmen ganz mit den seit einigen Tagen von der englischen Presse so laut ausgesprochenen Wünschen.

### Vermischte Nachrichten.

**Deutsche Tonhalle.** Die auf das 11. Preis-Ausschreiben des Vereins und zugekommenen 39 Operetten-Texte versenden wir heute an die sachungsmäßig erwählten drei H. Preisrichter, und werden wir das Ergebnis ihrer Beurtheilungen dieser Werke f. z. anzeigen. Die Uebersicht der Tonhalle in ihrem 5. Jahre (1856) werden wir noch im nächsten Monate den verehrl. Mitgliedern derselben zusenden; daher wir diejenigen, welchen sie wegen Aufenthaltswechsel u. c. etwa nicht zukommen sollte, bitten, uns gefällig Nachricht davon geben zu wollen. — Mannheim, 3. Jan. 1857. Der Vorstand.

— Heidelberg, 8. Jan. Schon lang vor Weihnachten hatte der hiesige Theaterdirektor, Fr. v. Lade, mit dem Mitgliede des Frankfurter Theaters, Fr. P. a. s. e., über ein Gastspiel auf hiesiger Bühne verhandelt. Dasselbe sollte, so viel bekannt, aus einem mehrmaligen Auftreten, darunter einmal zum Benefiz des hiesigen Schauspielers Fr. Kleinert, bestehen. Es verschob sich dies Gastspiel erst bis nach Weihnachten, dann bis zum 12. d. M., wo es Fr. P. a. s. e., wie von Anfang an festgestellt war, mit der Rolle des „Narcis“ eröffnen wird. In den „Frankf. Nachr.“ vom 7. Jan., einem Beiblatt des „Frankf. Intelligenzblattes“ liest man nun die Notiz: „Fr. P. a. s. e. ist durch eine Adresse Heidelberger Professoren in schmeichelhaftester Form der Wunsch ausgesprochen worden, der dortigen Studentenchaft seine berühmte und bewährte Darstellung des „Narcis“ vorzuführen, welchem Ansuchen der Künstler demnächst Folge zu leisten gedenkt.“ Diese Notiz hat hier nicht geringes Aufsehen gemacht, zumal das genannte Blatt als Organ des Fr. P. a. s. e. bekannt ist. Hier ist indeß nichts von der Sache bekannt, und es fragt sich, ob wirklich Etwas daran ist und was.

**Freiburg, 9. Jan.** Abermals hat uns, wie im vorigen Winter, das großh. Hoftheater einen willkommenen Gast gesandt. Dr. Hofhauspieler Schneider trat zweimal, als „Graf Ester“ und als „Bolingbroke“, auf. Wir glauben uns um so mehr des Lobes erheben zu können, da Fr. Schneider's schönes Künstlertalent hinlänglich in weitem Kreise gewürdigt ist. Wir bemerken nur, daß die Aufnahme des erwünschten Gastes eine freudige und mit den lebhaftesten Beifallsbezeugungen begleitet war, und die freundliche Erinnerung, die er aus dem vorigen Winter im Publikum hinterlassen hat, wurde durch sein ausgezeichnetes Gastspiel nicht nur erneuert, sondern noch bekräftigt. Auch die Leistungen der mitspielenden Personen verdienen Anerkennung; sie zeigen, daß durch Eifer und Liebe, wenn sie durch eine gute Wahl rege erhalten werden, auch schwerere Vorstellungen gelungen durchgeführt werden können und sich des ungetheilten Beifalls des Publikums zu erfreuen haben.

**Breslau, 6. Jan.** Gestern verschied nach längeren Leiden der Domdechant an der hiesigen Kathedrale, Professor der Zoologie an der hiesigen Universität und Senior der katholisch-theologischen Fakultät, Prälat J. J. Ritter.

Der königl. Marstall zu Berlin besitzet nach der „Zeit“ gegenwärtig an 300 Pferde; der Marstall der Königin von England hat 125 und der des Kaisers der Franzosen 500 Pferde.

**Karlsruher Wochenschan.** Sonntag, 11. Jan.: Großh. Kunstsal, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Auf allerhöchsten Befehl ist ausgestellt: Das Künstleralbum, 37 Blatt. (Fortsetzung folgt.) Delgemälde: Mühle im Lahnthal, von Kunsthändler E. Sachs aus Wiesbaden. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden, Morgens von 10 bis 1 Uhr. Ausgestellt: Die zur allgemeinen Verlosung pro 1856 bestimmten Kunstgegenstände. Aufgelegt sind: Das deutsche Kunstblatt Nr. 46, 47, 48, und 49. — Montag, 12.: Großh. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Im großh. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Große musikalische Abendunterhaltung im Saale der Eintracht, zum Besten zweier hübschbedürftigen Familien; für das Gesammtpublikum; Anfang 1/6 Uhr. Eintrittskarten à 36 kr. in den Musikalienhandlungen von Frey und Bielefeld.

**Repertoire des großh. Hoftheaters.** Dienstag, 13. Jan.: Stille Wasser sind tief, Lustspiel in 4 Akten, nach Beaumont und Fletcher, von Schröder. Hierauf zum ersten Male: Einen Namen will er sich machen, Lustspiel in einem Akt von Grandjean.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 11. Jan., 1. Quartal, 6. Abonnementsvorstellung: **Fra Diavolo**; komische Oper in 3 Aufzügen, von Scribe. Musik von Auber. „Fra Diavolo“: Hr. Schnorr.

### Anzeige.

Der Unterzeichnete, früher Geschäftsführer bei der Wittwe Stein u. Wittum, hat sich nun als Instrumentenmacher dahier etablirt, und empfiehlt sich in allen, in sein Fach einschlagenden Geschäften unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.  
Baden, den 9. Januar 1857.

Wilhelm Händel,  
Stephanienstraße Nr. 355.

### Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das von dem Herrn Ernst Ungerer, meinem seligen Schwiegervater, betriebene

### Wein-Geschäft

wieder aufgenommen und unter dem heutigen Tage eröffnet habe.

Ich werde mir dieselben rechtlichen Grundzüge, welche meinen Schwiegervater leiteten, zur Richtschnur dienen lassen und meine verehrten Abnehmer jederzeit durch gute, rein gehaltene Weine zu bedienen suchen, um das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen wieder zu gewinnen und zu erhalten.  
Durlach, im Januar 1857.

Hugo Bögele.

321. So eben ist bei E. Riecker in Tübingen erschienen und in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

**Sebastian Franck und deutsche Geschichtschreibung.** Beitrag zur Culturgeschichte vorzüglich des XVI. Jahrhunderts. Von Hermann Bischof. Eine von der philosophischen Facultät zu Tübingen gekrönte Preisschrift. gr. 8. Geh. 3 fl. Die Geschichte der historischen Cultur ist ohne Kenntniß S. Franck's unverständlich, während diese Abhandlung zugleich einen werthvollen Beitrag zur innern Geschichte des XVI. Jahrhunderts liefert.

322. So eben erscheint und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung:

### Der Gerichtseid.

Zweite Abtheilung:

**Die Eideszuschreibung** nach gemeinem u. insbesondere Hess. Rechte von F. G. L. Strippelmann. gr. 8. 3 fl. 36 kr.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

**Badischer Geschäftskalender für 1857.**

In Leinwand gebunden Preis 36 kr.  
beagl. durchschossen „ 48 kr.  
beagl. mit Tabellen durchschossen „ 56 kr.  
In Leder gebunden „ 48 kr.

318. Karlsruhe.

### Eintracht.

Freitag, den 16. d. M., findet ein Kränzchen statt. Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

320. Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen und in A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

**Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie.** Begründet von

Dr. J. v. Liebig, Dr. J. C. Poggendorff und Dr. Fr. Wöhler. Erster und zweiter Band. Zweite Auflage, neu bearbeitet von P. A. Bolley, H. Buff, Engelbach, H. v. Fehling, Frankland, Geuther, v. Gorup-Besanez, W. A. Hoffmann, Holtzmann, Hermann Kolbe, H. Kopp, J. v. Liebig, Fr. Mohr, Pettenkofer, Th. Scheerer, Schüler, S. Städler, Adolph Strecker, F. Varrentrapp, A. Weppen, H. Will, Fr. Wöhler und Fr. Zaminer. Redigirt von Dr. Hermann v. Fehling. Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. Fein Velinpap. geh. In Lieferungen von 8 Bogen. Erschienen ist: Ersten Bandes erste Lieferung. Preis jeder Lieferung 1 fl. 12 kr.

Im Verlage von Ferd. Riehm in Ludwigsburg ist so eben erschienen und durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu beziehen:

### Das Buch der Natur

oder

das Wissenswürdigste aus allen Gebieten der Naturwissenschaften, für die Gebildeten aller Stände.

Dargestellt von G. Sollar,

Dr. med. und Professor der Naturgeschichte.

Ein von der Gesellschaft der christl. Moral in Paris „gekrontes Werk“.

Aus dem Französischen überfetzt von A. v. S.

Neue, wohlfeile Ausgabe.

Mit einer Vorrede von

Eduard Riehm,

Lic. theol. und Garnisonsprediger in Mannheim.

20 Bogen in 12. Preis, geb., 1 fl. 24 kr.

284. Karlsruhe.

### Offene Stelle.

Eine empfehlenswerthe Gehilfenstelle ist durch einen gewandten und soliden Pharmaceuten zu besetzen. Das Nähere bei Apotheker Dr. Niegel in Karlsruhe.

236. Anzeige.

Der vollständige Erfolg des neuen Verfahrens für Geraderichtung der Zähne, wobur Dr. Jacowski sich ein Gründungsprivilegium erworben, hat ihn veranlaßt, Straßburg zu verlassen, um sich wieder in Paris, 5 Rue de l'Échelle, zu

199. Bei W. H. Haffel in Elberfeld ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen vorzüglich in Karlsruhe bei H. Bielefeld, Hofbuchhandlung; G. Th. Groos; in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung; Müller'schen Hofbuchhandlung; Geigner'schen Buchhandlung, und bei Kreuzbauer & Wierck:

### Gottes Wort gegen Menschenwort.

Die biblischen Beweisstellen sind der bischöflich genehmigten Ristemaker'schen Uebersetzung des Neuen Testaments entlehnt. Preis 6 fr.

J. A. Wylie:

Geschichte, Lehren, Geist und Aussichten

### Papstthums.

Erste, von der evangelischen Alliance gekrönte Preisschrift in deutscher Bearbeitung. Zweite Auflage. 1 fl. 27 fr.

## Ueber die Verehrung der Maria und über den neuen Lehrsatz von der unbesleckten Empfängnis.

Protestirende Erwiderung auf den letzten Hirtenbrief des Erzbischofs von Mecheln von

Christophilus Amerestus,

aus dem Französischen übersezt.

Motto: „Einzig und allein der Sohn der seligsten Jungfrau ist ohne Sünde geboren... indem er der Einzige unter den Nachkommen Adams ist, in welchem nichts vorhanden war, was der Teufel sein nennen konnte.“ (Der Papp Leo I. serm. XII. de Pass. Dom.) Preis 6 fr.

285. Nr. 926. Pforzheim.

### Berichtigung.

In dem in der Karlsruhe'igen Zeitung Nr. 5 abgedruckten Sperrbefehle vom 3. Januar, Nr. 618, auf die am 1. Januar d. J. fällig gewordenen Zinscoupons von acht Partialobligationen der großh. bad. Eisenbahnschuldentilgungs-Kasse sind folgende Nummern dieser Obligationen unrichtig angegeben:

Statt 11,392 muß es heißen 4392,

im Werthe von 1000 fl.

Statt 11,390 muß es heißen 4390,

im Werthe von 1000 fl.

Statt 11,872 muß es heißen 4872,

im Werthe von 1000 fl.

Pforzheim, den 8. Januar 1857.

Großh. bad. Oberamt.

v. Vincenti.

J. B.: Siegel, Rechtspr.

293. Nr. 5. Muggensturm

im Oberamt Rastatt.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf diesjähriger Gemeinung, circa 2980 Morgen Feld und Wald enthaltend, wird

Mittwoch, den 28. Januar d. J., Nachmittags 1 Uhr,

im hiesigen Rathhause vom 2. Februar dieses Jahres an auf weitere drei Jahre in Pacht verpachtet, wozu die Liebhaber einladen,

Muggensturm, den 8. Januar 1857,

Das Bürgermeisteramt.

J. Bielefeld, Rathschreiber.

80. Weingarten, Oberamts Durlach.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Weingarten läßt in ihren Waldungen nachstehende Holländer-, Bau- und Nupsholzstämme versteigern.

Am Montag, den 19. Januar, im Bergwalde:

185 Stämme Eichen (meist 40 bis 50 Fuß lange, starke Holländerstämme),

10 Stämme Buchen (stark).

Am Dienstag, den 20. Januar, im Bruchwalde:

90 Stämme Eichen (meist starke),

13 do. Buchen.

Am Mittwoch, den 21., und Donnerstag, den 22. Januar:

340 Stämme Erlen,

232 „ Eichen (Schneid- und Wagnerholz),

57 „ Birken,

115 „ Aspen,

7 „ Forsten,

5 „ Iffen,

2 „ Eichenbäume,

2 „ Kirschbäume.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 8 Uhr beim Rathhause; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Weingarten, den 3. Januar 1857.

Bürgermeisteramt.

R. Bielefeld.

311. Bödingheim.

Holländer-Eichen-Verkauf.

In den herrschaftl. Waldungen dahier, Distrikt Püttenschlag und Spechtentlingen, liegen 15 Stämme Holländer-Eichen mit beiläufig 1800 C. — vorzüglicher Qualität — zu Boden, welche hiermit dem Verkauf im Soumissionwege ausgesetzt werden.

Die Angebote haben auf sämtliche Stämme überhaupt zu geschehen und sind längstens bis zum 25. d. M., und zwar direct bei unterfertigter Stelle, schriftlich oder mündlich abzugeben, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Bödingheim, großh. bad. Bezirksamts Buchen, den 6. Januar 1857.

Grundherr. Rüdiger von Collenb. Rentamt.

L. Kochert.

Montag, den 19. d. M., daselbst:

100 Klastern Buchenes Scheiterholz und 25,750 Stück Buchene Wellen.

2) Auf der Ausstoßungsfläche bei Kirrlach, Dienstag, den 20. d. M.:

34 Stämme Eichen, 10 Stämme Buchen, Bau- und Nupsholz, und 100 Klastern Buchenes Scheiterholz.

Mittwoch, den 21. d. M., daselbst:

550 Klastern Buchenes Scheiter- und Klotzholz, und 13,000 Stück Buchene Wellen.

Dieses verammelt man sich an den ersten 3 Tagen zu St. Leon und an den letzten 2 Tagen zu Kirrlach beim Rathhause.

St. Leon, den 7. Januar 1857.

Großh. bad. Bezirksforstl. Zippertlin.

225. Karlsruhe.

Holzversteigerung.

Montag, den 19. Januar d. J., Morgens 9 Uhr, werden auf großherzoglicher Favorite nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert:

7 Stämme Ahorn,

48 „ Eichen, wovon einige zu Holländer sich eignen,

3 „ Eichen,

9 „ Pappeln,

10 „ Buchen,

10 „ Kiefer,

55 „ tannenes Sägflöße,

3 „ tannenes Bauholz,

38 „ verschiedenes Wagnerholz, und

134 Gerüststangen, nebst

41<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klastern gemischtes Brennholz, und

3650 Stück gemischte Wellen;

wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden. Karlsruhe, den 8. Januar 1857.

Die großh. Vordirektion.

197. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Höherem Auftrage zufolge wird das beim Eisenbahn-Betrieb pro 1857 sich ergebende Quantum (circa 1400 Ztr.)

Eisendrehpähne

im Weg der öffentlichen Versteigerung zur Abnahme vergeben.

Die Versteigerungsverhandlung findet auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle

Montag, den 19. d. M., Morgens 10 Uhr,

statt; wozu die Auftragsenden eingeladen werden.

Karlsruhe, den 5. Januar 1857.

Verwaltung der großh. Eisenbahn-Hauptwerkstätte und des Hauptmagazins.

J. A. D. J. Oberer.

290. Nr. 630. Bruchsal. (Aufforderung.)

Bei der am 30. und 31. Dezember v. J. stattgehabten Aushebung sind folgende Pächter unerschuldigt ausgeblieben:

Joseph Christle von Felmolsheim, Loos Nr. 63;

Johann Valentin Frieß v. Bruchsal, Loos Nr. 96;

Joseph Raufschendach von Ringolsheim, Loos Nr. 111;

Wolfgang Wolf von Derringen, Loos Nr. 115;

Wilhelm Klorer von Bruchsal, Loos Nr. 139;

Georg Friedrich Hendrich von Bruchsal, Loos Nr. 144.

Dieselben werden aufgefordert, sich binnen sechs Wochen darüber zu stellen und über ihr Ausbleiben zu verantworten, widrigenfalls sie als Defraudate behandelt, des Staatsbürgerrechtes für verlustig erklärt und in die gesetzliche Strafe von 800 fl. verurteilt würden. Nach wird deren Vermögen mit Beschlagnahme belegt. Bruchsal, den 3. Januar 1857.

Großh. bad. Oberamt.

Leiber.

286. Nr. 32,499. Lahr. (Aufforderung und

Verpachtung.) Wilhelm Graf von Greffern, großh. bad. Bezirksamts Bühl, ist der Entwendung von 6 fl. verurteilt an Michael Wisler in Weitzingen, angeklagt. Da sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so fordern wir ihn auf, sich

Lahr, den 22. d. M., früh 9 Uhr, angeordnet. Wer nun Ansprüche hat, kann sie bis

dem 25. d. M. geltend machen, da nach beendigter Tag-

fahrt die Auswanderungsbewilligung ertheilt wird.

Lahr, den 2. Januar 1857.

Großh. bad. Bezirksamt.

Süßling.

binnen 4 Wochen

dahier zu stellen, widrigenfalls das Urtheil nach dem

Ergebnis der Untersuchung gefällt wird. — Zugleich

eruchen wir sämtliche Polizeibehörden, dem Wilhelm

Graf auf Betreten seine Reisepässe abzunehmen

und ihn mit Laupass hierher zu weisen.

Lahr, den 6. Januar 1857.

Großh. bad. Oberamt.

B. d. a.

315. Nr. 36,251. Rastatt. (Vorladung.)

J. S. Wilhelm Kufenbrod von Ottenau gegen

Marianna Belz von hier, Pfandrecht betr., hat der

Kläger dahier vorgetragen: Meine Frau, Theresia,

geb. Belz, von Rastatt, hat nach der im Jahre 1841

auf Ableben ihres Vaters, Hofwirths Belz hier,

erfolgten Erbtheilung folgende Eigenschaften ererbt:

1) zwei Viertel Acker in den Kistern, neben den

(Belz'schen) Erben und Josef Sprattler; 2) zwei

Viertel Wiesen in der Biblis, neben Anton Leiblinger

und Philipp Kagenberger. Auf Grundstücken

hasteten aber noch 2 Pfandbeiträge zu Gunsten der

Besagten Marianna Belz, für Forderungen der-

selben an ihren Vater, nämlich in Pfandbuch Theil 13,

Nr. 11, S. 5<sup>o</sup>, Eintrag vom 23. März 1840, wegen

1322 fl. 16 kr. Gleichstellungsgeld; und Pfandbuch

Theil 11, Nr. 10, S. 40, Eintrag vom 18. Juli 1830,

wegen Antheil an Hauskaufschilling. Die durch die

fraglichen Pfandbeiträge gesicherten Forderungen seien

oder längst durch Zahlung getilgt. Die Besagte habe

sich nach Frankreich verabschiedet und sei ihr Aufenthalt

unbekannt, weshalb es ihm unmöglich sei, von ihr die

Erbtheilung zu erhalten. Da der vom Gemeinderath

erhobene Bericht das über den Aufenthalt der

Besagten Vorgetragene bestätigt, ergeht unter Bezug

auf S. 259 der Pr. O. Beschl. u. s. w.: Wird Tagfahrt

zur mündlichen Verhandlung auf die Klage anberaumt

auf Dienstag, den 27. Januar 1857, Vorm.

9 Uhr, und hiezu die Besagte mit der Auflage vorge-

laden, zum Beweis vorbereitet und mit den ihr zu

Gebote stehenden Urkunden zu erscheinen, da sonst die

Zustellung der Klage für zugestanden erklärt und sie

mit ihren Einreden ausgeschlossen würde. Zugleich

wird derselben aufgegeben, einen dahier wohnenden

Gewalthaber zum Empfang aller der Partei selbst

zu machenden Zustellungen in öffentlicher Urkunde zu

ernennen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit

der gleichen Wirkung, als ob sie ihr eröffnet worden

wären, nur an die Gerichtskasse angehängt würden.

Rastatt, den 22. Dezember 1856.

Großh. bad. Oberamt.

v. Vincenti.

287. Nr. 110. Freiburg. (Erbborladung.)

Zur Erbschaft der dahier lebend verstorbenen Natraken-

macherin Amalia Febr sind berufen:

Maria Babel, welche mit Simon Rexler,

Schuster, nach Nordamerika gezogen, und

Theresia Mentele, welche seit längerer Zeit

als Dienstmagd in die Schweiz gewandert ist.

Maria Babel und Theresia Mentele oder deren

gesetzliche Erbsolger, deren Aufenthaltsort unbekannt

ist, werden zur Erbtheilung

mit Frist von drei Monaten

mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß bei deren

Nichterscheinen die Erbschaft lediglich denjenigen zu-

getheilt werde, welchen sie zufälle, wenn die Vorge-

ladenen gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Freiburg, den 7. Januar 1857.

Großh. bad. Staatsamts-Referent.

R. Permann.

295. Nr. 17. Wiesloch. (Schuldenliqui-

datation.) Joseph Schäfer von Dornberg will

sich in Philadelphia niederlassen, und hat durch einen

Bevollmächtigten um die Entlassung aus dem Staats-

verbanne, sowie um die Ertheilung der Auswander-

erlaubnis nachgesucht.

Zur Richtfestigung etwaiger Forderungen an ihn

haben wir Tagfahrt auf

Donnerstag, den 22. d. M., früh 9 Uhr,

angordnet. Wer nun Ansprüche hat, kann sie bis

dem 25. d. M. geltend machen, da nach beendigter Tag-

fahrt die Auswanderungsbewilligung ertheilt wird.

Wiesloch, den 2. Januar 1857.

Großh. bad. Bezirksamt.

Süßling.

316. Söllingen.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Söllingen, Oberamts Durlach, läßt

in ihrem Gemeindefeld nachstehendes, in schöner

Auswahl zu Boden liegende Stammholz zum Ver-

kauf aussetzen, und zwar werden

Donnerstag, den 22. Januar,

180 eichene Stämme, worunter 100 große vorzüglich

zu Holländerholz, auch theilweise zu Eisenbahn-

schwellen, die weitem sich zu Bau-, Nutz- und

Sägholz eignen, und

Freitag, den 23. Januar,

260 Stück Forsten, bei welchen 40 große, ganze

Stämme, zu Holländer- oder Scheitholz, 130

Stück schon zu Sägflöße abgehackte, und die

übrigen zu Bauholz sich passende forstene Stämme,

öffentlich versteigert, wobei man bemerkt, daß die

Steigerungsliebhaber sich an obengedachten Tagen

jeweils Morgens 9 Uhr beim Rathhause einfinden

wollen. Söllingen, den 9. Januar 1857.

Bürgermeisteramt.

W. K. v. Repple, Rathschr.

313. Sinsheim.

Stammholzversteigerung.

Die in dem hiesigen Gemeindefeld „Dierholz“

zu Boden liegenden 100 Stück zu Holländer geeigneten

Stämme, von vorzüglicher Beschaffenheit, werden auf

Dienstag, den 20. d. Mts.,

Freitag, den 23. d. Mts.,

am Montag, den 26. d. Mts.,

auf der hiesigen Stelle selbst gegen baare Bezahlung ver-

steigert, wozu man Liebhaber einladet.

Sinsheim, den 9. Januar 1857.

Der Gemeinderath.

P. A. g.

244. Nr. 15. St. Leon. (Polzversteige-

rung.) Aus Domänenwaldungen hiesigen Forstbe-

zirks werden versteigert, und zwar,

1) In Abtheilung Sautner I. 7,

Freitag, den 16. d. M.:

12 Stämme Eichen, 9 Stämme Buchen, 51 Stämme

Forsten, Bau- und Nupsholz.

Samstag, den 17. d. M., daselbst:

426 Klastern Buchenes, 17 Klastern Eichen, 29 Klastern

forstenes Scheiterholz, 192 Klastern Buchenes, 30

Klastern Eichen, 39 Klastern forstenes Prügelholz und

122 Klastern Buchenes Stochholz.

St. Leon, den 15. Januar 1857.

Der Gemeinderath.

W. K. v. Repple, Rathschr.

317. Sinsheim